

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Nr. 28.

Freitag den 7. April

1871.

Anher erstatteter Anzeige zufolge sind in den Frühstunden des 27ten vorigen Monats aus einer Wohnung in Neutanneberg folgende Gegenstände, nämlich 1., ein blau und grau carrirter wollener Rock; 2., ein roth- und gelbgestreifter desgleichen; 3., ein braunes Lästrejackchen mit Sammetbesatz und rothem Aermelfutter; 4., ein schwarzes Stoffjaquet mit starkem Schnurenbesatz; 5., ein Paar lederne Schnürstiefelchen und 6. eine neue blaue Leinwandhürze gestohlen worden. Dringend verdächtig dieses Diebstahls ist die Bezirksarmenhauslingin Auguste Wilhelmine Hempel aus Hirschfeld. Dieselbe ist 24 Jahre alt, 65 Zoll groß, von dicker, untersehter Statur, ovaler Gesichtsförm, gesunder Gesichtsfarbe, hat blonde Haare, graue Augen und wird jedenfalls mit den oben sub Nr. 1—6 aufgeführten Gegenständen bekleidet sein. Es ergeht an alle Criminal- und Polizeibehörden das ergebene Ersuchen, die p. Hempel im Betretungsfalle zu verhaften und mittels Schubes anher zu dirigiren.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 3. April 1871.

Leonhardi.

Das Ortskataster für Aufbringung der diesjährigen hiesigen Gemeindeanlagen liegt vom 8. April bis zum 17. April d. J. in der Stadtkämmerei hier zur Einsicht aus, was behufs Einwendung etwaiger Reclamationen gegen die erfolgte Abschätzung hierdurch bekannt gemacht wird.

Rath zu Wilsdruff, am 5. April 1871.

Kreßschmar.

Tagesgeschichte.

Das königl. Ministerium des Innern hat auf Ansuchen des Gesamtvorstandes des sächsischen Militärhilfsvereins zu Dresden und Leipzig die Veranlassung einer Hauscollekte gestattet. Der Ertrag derselben soll zur Unterstützung von Invaliden aus dem letzten Feldzuge, sowie der Wittwen und Waisen der in diesem Feldzuge gefallenen deutschen Soldaten, soweit jene und diese im Königreich Sachsen wohnen, verwendet werden. Diese Collekte verbreitet sich auf den gesammten Bereich des Königreichs Sachsen.

Niemand weiß, was aus dem kopflosen Wirrwarr in Frankreich werden wird. Fürst Bismarck erklärte im Reichstage ausdrücklich, Deutschland werde nur dann einschreiten, wenn die Ergebnisse des Friedens gefährdet werden sollten und dieser Fall könne nur dann eintreten, wenn die factische Regierung in Frankreich entweder nicht mehr den Willen oder nicht mehr die Macht habe, den Frieden auszuführen. Dann, aber nur dann, werde Deutschland das Nachspiel des Krieges mit entschlossener Energie zu Ende führen. Diese Erklärung machte großen Eindruck.

Jede nähere Nachricht über die in der westlichen und südwestlichen Umgegend von Paris am 3. April gellesterten Gefechte fehlt natürlicherweise noch, die neuesten Telegramme bestätigen nur den Erfolg der Truppen der Regierung in Versailles, insofern es sich um die Zurückziehung der aufständischen Nationalgarden handelt, die große Verluste an Gefangenen — nach der Times 15,000 Mann — erlitten haben sollen. Ein recht glückliches Zeichen der endlich von Thiers und seinen Collegen entwickelten Energie gegen die Auführer ist die heute gemeldete Einnahme der Redoute von Chatillon. Dies Werk war eine südlich von dem Fort Montrouge vorgeschobene, durch die Pariser noch vor der Belagerung errichtete Befestigung, die bekanntlich den Bayern beim Beginn der Cernirung in die Hände fiel. Nach der Versailler Depeche nahmen hier die Regierungstruppen 2000 Mann, sowie den betrichtigten General Duval, ein Mitglied des Centralcomitee gefangen, er soll auf der Stelle erschossen worden sein. Es kann gar nicht geleugnet werden, daß diese Strenge viele der Aufständischen einschüchtern wird und so zur Niederwerfung der Emeute beitragen muß, dies besagt auch die Depeche der Times vom heutigen Tage: „In Paris herrscht große Bestürzung.“ Streng aber wird auch schon deshalb vorgegangen werden müssen, weil nur so der schlechtere Theil der Nationalgarde abgehalten werden kann, aus Fanatismus der Furcht vor den Stadthausmännern sich zu schlagen. Den Furchen in Paris Furcht, den entschlosseneren Ordnungsmännern Luft zu machen, ist eines der wichtigsten Actionsmittel. Die Verhältnisse liegen eben leider ungemein verworren.

Paris, 2. April, Abends. Seit gestern Abend haben sich Zusammenstöße der Vorposten der Aufständischen und der Regierungstruppen in der Gegend von Neuilly ereignet, die Stadt Paris ist in

großer Erregung. Heute Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr eröffnete der Mont Valerien sein Feuer auf die Aufständischen, 10 $\frac{1}{2}$ Uhr war heftiges Pelotonfeuer. Der Kampf drehte sich hauptsächlich um den Besitz von Courbevoie, die Ambulanzen wurden nach dem Schlachtfeld dirigirt. Die Nationalgarde soll mit starken Verlusten zum Rückzug genöthigt worden sein.

Paris, 3. April, Morgens. Die Commune erließ eine Proclamation, worin es heißt: Die Regierung von Versailles hat uns angegriffen; da sie auf die Armee nicht rechnen konnte, sendete sie Zuaven, Charettes, Bretonen, Trochus Gensdarmen, Babutins und bombardirte Neuilly. Unsere Aufgabe ist es, die Stadt zu schützen, und wir rechnen dabei auf Eure Hilfe. Während der Nacht war unausgesetzte Bewegung. Die Bataillone der Commune kampirten mit der Ambulanz in der Rue Rivoli, in den Champs Elysees und in der Nähe der Enceinte. Morgens marschirten neue Bataillone. In allen Quartieren wurde Generalmarsch geschlagen. Die Barrikaden vor dem Stadthaus und an anderen Orten sind wieder hergestellt. Am Morgen wurde Kanonendonner gehört. In Paris ist keine Unordnung vorgefallen.

Verailles, 3. April. Mac Mahon ist zum Commandanten der Armee von Versailles ernannt worden.

Verailles, 3. April, Abends. Die Insurgenten warfen sich heute massenhaft auf Nanterre, Rueil und Bougival, während gleichzeitig eine Colonne über Bezons und Chateau Croisy herabdrang. Die Festung des Mont Valerien eröffnete das Feuer mit bestem Erfolg. Die Insurgenten versuchten Nanterre, Rueil und Bougival anzugreifen. Drei Brigaden mit zwei Batterien beschossen die Insurgenten und verjagten sie. Die Insurgenten flohen mit Zurücklassung von Todten und Verwundeten in schredlicher Auflösung. Gleichzeitig griffen die Insurgenten bei Sevres Meudon und Petit Picetre an. Die Gensdarmarie drang in Meudon ein und vertrieb die Insurgenten mit Zurücklassung vieler Todten. Der Tag endete mit der unordentlichen Flucht der Insurgenten.

London, 3. April. Eine Meldung der „Times“ aus Paris besagt: Die Pariser Nationalgarden verloren im gestrigen Gefechte mit Regierungstruppen etwa 200 Mann, doch dürfte diese Schätzung wohl übertrieben sein. Die gefangenen Nationalgarden sollen als Rebellen erschossen worden sein.

London, 5. April. Die „Times“ meldet aus Versailles: Es wurden 15,000 Mann der Insurgenten gefangen genommen; in Paris herrscht sehr große Bestürzung. „Daily News“ meldet: Die Nationalgarden griffen am Dienstag die Versailler Truppen bei Meudon an, erstere wurden vollständig in die Flucht geschlagen.

Verailles, 4. April, Abends. Die „Corr. Havas“ meldet: Die Redoute von Chatillon ward heute Morgen genommen und dabei 2000 Gefangene gemacht, welche nach Versailles geführt wurden; unter den Gefangenen waren General Henry. Duval soll aber in

Chatillon erschossen worden sein. Zwischen der Redoute von Chatillon und den Insurgenten, welche die Forts Issy, Banvres und Montrouge besetzten, wird der Artilleriekampf fortgesetzt. Außer hier findet nirgends mehr ein Kampf statt. Thiers, in der Nationalversammlung über die Haltung der Truppen interpellirt, erklärte, die Truppen seien jetzt auf der Höhe ihrer Mission.

Versailles, 4. April, Nachmittags. Die gestrigen Operationen wurden heute Morgen energisch beendet. Die Brigade Rojat und die Division Pelle erstürmten die Redoute von Chatillon ohne das Eingreifen der Artillerie abzuwarten. Die Insurgentengenerale Duval und Neury sind todt. Mehr als 2000 Gefangene wurden nach Versailles gebracht, wo sie nur mit Mühe gegen die Erbitterung des Volkes geschützt werden konnten. Das Pariser Centralcomitee und dessen Anhänger sind in vollster Consternation, 22 Mitglieder der Commune gaben ihre Demission. In Marseille haben die Truppen heute Morgen den Bahnhof genommen und marschiren gegen die Präfectur.

Zwei Finger.

Kriminalnovelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Sprechen Sie nur ungenirt!“ wandte sich der Assessor ermutigend an die kleine Frau. „Ich werde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie etwas zur Aufhellung der Sache beitragen können.“

„O ich bitte!“ entgegnete die Wirthin mit bäurischer Beziertheit. „Wie lange waren die Händler bei Ihnen?“ fragte der Assessor.

„Eine reichliche Stunde etwa!“ war die Antwort.

„Waren viel Gäste in der Stube und darunter vielleicht einige verdächtige Subjecte?“

„Subjecte? O nein, Herr Assessor, keine Subjecte!“

Die Wirthin sprach dies Wort mit einer Sicherheit aus, die zeigen sollte, daß sie es verstanden. —

„Wem haben die Händler hier verkauft? Wissen Sie das vielleicht?“

Ueber ihre Bekanntschaft mit dem Worte „Subject“ und die demnach der Beweis ihrer Bildung war, thate die kleine Scholzenfrau auf. Ihr blödes Schweigen ging in die grenzenloseste Geschwätzigkeit über. „Alles hab' ich gesehen!“ begann sie geschäftig. „Zuerst haben sie dem lahmen Fleischer zwei verkauft, dann dem schwarzen Krause eins, dem Flachsbirnbauer zwei! Sie haben ein schönes Geld gemarkt, und wie war ihre Geldkase voll! Aber aus dem Dorfe ist's Niemand! Wir sind alle ehrliche Leute! Hier giebt's gar keine Subjecte!“

Der Assessor horchte verwundert auf den jetzt entfesselten Redestrom der jungen Frau und fragte: „Sie hatten einen Treiber mit, wie Ihr Mann sagte?“

„Gewiß! begann wieder die Frau. „Richtig, richtig! Der ist ihnen eilig nachgelaufen und hat die Doppelflinte mitgenommen! Wichtig, die Doppelflinte, die sie vergessen hatten, weil sie etwas trunken waren! Eine Doppelflinte war's! Und zwei sind erschossen worden! Na, ich hab's dem Kerl doch gleich angesehen! Mein Better sagte es auch!“

„Weißt du, bist du verrückt?“ rief ihr Mann dazwischen. „Weißt du nicht, der Verdacht ist des Teufels!“

„Ich weiß Alles!“ entgegnete die Frau wichtigthuend und auf die Warnung ihres Mannes nicht achtend. „Ich weiß noch mehr!“ fuhr sie fort. „Wenn ich nur reden dürfte!“

„Sprechen Sie ungehindert!“ entgegnete der Assessor freudig zustimmend. „Doch bevor beantworten Sie mir noch folgende Fragen! Wann fuhren die Händler fort?“

„Nachmittags 1 Uhr —“

„Woher wissen Sie das so genau?“

„Ich trug gerade für uns Essen auf, als sie zum Thore hinausfuhren; wir essen erst um 1 Uhr, wenn wir Gäste haben, aber wir essen pünktlich und ich sah vorher nach der Uhr.“

„Wann folgte ihnen der Treiber?“

„In der halben Stunde, denn so lange essen wir; und wir waren gerade fertig, als er sich die Flinte auf den Rücken hing und hinauslief.“

„Und eine Stunde darauf ist schon die Anzeige des Mordes gekommen?“

„Es muß wohl später gewesen sein!“ entgegnete die Frau, die einmal im Zuge und glücklich war, etwas erzählen zu können. Sie fuhr daher eifrig fort: „Aber ich weiß noch mehr! Wie die Händler heute Morgen ankamen, da hat der junge Treiber mit einem Manne hinten an der Hofthür gestanden und leise mit ihm gesprochen. Der andere Kerl hatte einen großen, schwarzen Bart und sah wild aus. Als er mich sah, da duckte er sich, aber ich hatte ihn schon gesehen, und das Gesicht kam mir bekannt vor; ich wußte nur nicht, wohin ich's thun sollte. Ich ging dann wieder in die Stube und wußte genug!“

„Und Sie vermögen sich nicht zu besinnen, wer der wohl gewesen sein könnte?“

„Nein!“ entgegnete die Frau. „Ich erblickte das Gesicht nur einen Augenblick, aber ich muß es schon früher gesehen haben!“

Die Wissenschaft der redseligen Frau war nun erschöpft. Aber immer dichter zogen sich schon die Wolken um das Haupt des polnischen Burschen. Das Nachgehen mit der Doppelflinte, seine Bestürzung beim Finden der Dose und die heimliche Unterredung mit dem Fremden — das waren Momente, die wenigstens seine Mit-

schuld an dem Verbrechen dem Inquirenten entschieden zweifellos machten. Der Assessor ließ ihn noch einmal vorkommen und fragte ihn, mit wem er heute früh heimlich am Hofthor gesprochen.

Stanislaus schien jetzt gefasster und vorsichtiger zu werden, seitdem er fühlte, daß sich der fürchterliche Verdacht des Mordes auf ihn selbst lenkte. Er entgegnete: „Kenne nicht alle — habe viel gesprochen mit Bauern wegen Handel.“ —

„Da steck man doch nicht die Köpfe zusammen und spricht ganz heimlich?“ warf der Assessor ein.

„Doch, gnädiger Herr! Erst ganz leise und freundlich, dann wird Zank und wieder freundlich.“

„Aber den Kerl mit dem schwarzen Bart hast Du doch gekannt? Gesteh' es nur, die Wirthin hat Dich mit ihm sprechen sehen!“

„Weiß ich nicht!“ entgegnete der Bursche hartnäckig.

„Siehst Du, Bursche, ich wollte nur Deine Offenherzigkeit auf die Probe stellen! Die Wirthin hat Deinen Spießgefährten vollkommen erkannt! Es ist ja —“

Ohne sich einschüchtern zu lassen, blickten die hellen Augen des Burschen auf das breite, runde Gesicht der Scholzenfrau. Er las dort augenblicklich deren Unwissenheit. Ein fast tödtliches Lächeln glitt jetzt entstellend über sein hübsches Gesicht. Als wartete er auf Nennung des Namens, sah er dem Assessor ruhig in's Antlitz.

Dieser war ebenso erstaunt als erfreut über die Verschmittheit, die jetzt der junge Bursche entwickelte. Denn sie bestätigte seinen rasch in ihm erwachten Verdacht bis zur Evidenz — der Bursche war an dem Doppelmord betheiligt. — (Fortsetzung folgt.)

's ist Charfreitag! Komm' ans Kreuz und wein'!

Stirbt ein König, der zu seinem Volke
Treu im Leid, wie in der Freude stand,
Lagert sich der Wehmuth Trauerwolke
Auf der Seinen Häupter rings im Land,
Und die Liebe weint ihr Opfer nach
Dem getreuen Herzen, das da brach.

Spürst du nichts heut von dem Wolkenschleier,
Drein die Wehmuth Herz und Seele hält;
Nichts von jener ernsten Todtenseier,
Die mit Thränenthau das Auge füllt?
Oder war, der heut im Tod erbleicht,
Dir kein König, der dem andern gleicht?

Helle Diamanten freilich glänzen
Von der Stirn ihm nicht aufs Angesicht,
Und sein still sich neigend Haupt bekränzen
Blätter von dem grünen Lorbeer nicht;
Keine handbreit Erde nammt' er sein,
Und vor Juda's Großen war er klein.

Und doch war er König, über alle
Groß an Stärke, groß an Herrlichkeit.
Sein Palast, die weite Himmels Halle,
Sie verwittert nicht im Sturm der Zeit;
Seine Heere sind die Seraphim,
Und sie dienen ohne Murren ihm.

Durch die blutgetränkte Dornenkrone
Glänzt das himmelhelle Diadem,
Das der Vater dem geliebten Sohne
Gab im Sterne über Bethlehem,
Und selbst der Verblendung bitterer Spott
Schmäleret nicht die Majestät aus Gott.

Und stand nicht er unter seinen Kindern
Auch das größte, beste Königs Herz?
Sah er jemals, ohne ihn zu lindern,
Einen Jammer, einen Seelenschmerz?
Frieden allen, Frieden, Frieden viel,
War des großen Königs Lebensziel.

Und der stirbt, und nicht im Arm der Liebe,
Rein, gemordet von der Bosheit Streich.
Macht's da nicht die Trauerwolke trübe
Ueberall in seinem Königreich?
Wehe, wer zum Kreuz auf Golgatha
Nie mit Wehmuth tief im Herzen sah!

Kannst du das nicht, kannst du auch nicht lieben
Ihn, der stirbt für dich und eine Welt,
Und von Gott wird dir nicht gutgeschrieben
Christi Blut, das theure Lösegeld.
Nur die Liebe und der Liebe Leid
Bringen Leben dir und Seligkeit.

Ist's so schwer, ein treues Herz zu lieben,
Weinst du nicht, wenn es sein Auge schließt?
Muß es nicht sein Innerstes betrüben,
Wenn ihm keine Dankesthräne fließt? —
's ist Charfreitag! Komm' ans Kreuz und wein':
Freund der Freunde, Heiland, ich bin dein!

K. Gr.

(Chemn. Tgbl.)

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Kirchenmusik am Charfreitag:
Hymne (a capella) von Zedler.

Ostersonntag

Vormittags 8 Uhr predigt: Herr Pastor Schmidt.
Nachmittags predigt: Herr Rector Beck.

Ostersonntag

Vormittags predigt: Herr Pastor Schmidt.
Nachmittags: Versammlung.

(Collecte für Bibelverbreitung.)

Kirchenmusik am 1. Osterfeiertag:

No. 10, 11 und 12 aus Schneiders Weltgericht.

Am 2. Osterfeiertag:

Der 24. Psalm, componirt von Schneider.

Getaufte: Karl August Alfred, Karl August Schönbergs, Handarbeiters und Einw. hier, Sohn. — Max Richard, Ernst Heinrich Kunzes, Gutsbes. in Niedergrumbach, Sohn. — Anna Maria, Karl August Hühners, Bürg. u. Fuhrwerkbes. hier, Tochter. — August Adolph, Karl Friedr. August Schuberts, ans. Bürg. und Zimmermanns hier, Sohn. — Ernst Moritz, Julius Moritz Welbes, Bürg. und Schneidermstrs. hier, Sohn. — Anna Bertha, Ernst Leberecht Ziehnerts, Ziegelmstrs. hier, Tochter. — Gustav Hermann, Franz Louis Wolffs, Maurers und Einw. hier, Sohn. — Hermann Otto, Friedrich Ernst Seiferts, Bürg. Mehl- u. Gemüsehändl. hier, Sohn. — Auguste Elisabeth, Karl Hermann Reiches, ans. Bürg. u. Schantwirthschaftsbes. hier, Tochter. — Zwei unehel. Söhne u. eine unehel. Tochter.
Beerdigte: Ernst Otto, Ernst August Bekolds, ans. Bürg. u. Wirthschaftsbes. hier, jüngstes Kind, 4 M. 22 J. alt. — Frau Johanne Sophie Christiane Starke, geb. Scheffler aus Oberlöhnitz, 52 J. 2 M. 5 J. alt. — Auguste Selma, Ernst Julius Waches, ans. Bürg. u. Schuhmachermstrs. hier, jüngstes Kind, 1 J. 11 M. 1 J. alt. — Friedrich Paul, der Amalie Henriette Schanz aus Grumbach unehel. Sohn, 2 M. 1 J. alt.

Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Gärtnereien, Fensterscheiben, Ziegel- und Schieferdächer zu Berlin, gegründet im Jahre 1847.

Als Vertreter dieser Gesellschaft, welche Versicherungen gegen Hagelschaden auf Fensterscheiben, senkrecht stehend, und geneigt liegend, jeglicher Qualität; Gewächse unter Fensterscheiben, in Mistbeeten und Treibhäusern, sowie im Freien; Wein- und Obst-Ärnten, Baumchulen, Ziegel- und Schieferdächer, zu den billigsten Prämien übernimmt, lade ich das betreffende Publikum zu Versicherungen hiermit ergebenst ein und bin jederzeit zur Annahme derselben bereit. Statuten, Versicherungs-Antrags-Formulare werden bei mir verabreicht.
Wilsdruff, am 2. April 1871.

Der Bezirksagent
Hermann Günther.

Die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

mit einem Grund-Kapital von 3,000,000 Thalern und bedeutenden Reserven, übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Mobiliar, Waaren, Vieh, Feldfrüchte, überhaupt auf alle beweglichen Gegenstände, sowohl in Städten als auf dem Lande, gegen angemessen billige, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließende Prämien.
Jede gewünschte Auskunft sowie Antragsformulare werden von dem Unterzeichneten unentgeltlich und bereitwilligst ertheilt.
Wilsdruff, im April 1871.

Herm. Günther.

Frei in's Haus liefere ich durch Post oder Bahn:

- Atlas**, schwarz, reinseidner, die Elle von 16 bis 28 Ngr.
- Atlas**, bunt, in den brillantesten Farben, die Elle 23 u. 25 Ngr.
- Alpacca**, weiß zu Brautkleidern in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
- Mull**, weiß zu Kleidern und Blousen, $\frac{1}{4}$ br., die Elle von 3 Ngr. an.
- Sammet**, tiefblauschwarz, die Elle von 7 Ngr. an.
- Sammet**, tiefblauschwarz, reinseidner, die Elle von 1 Thlr. an.
- Schwarze Orleans**, (Lustre zu Kleidern), die Elle von 3 Ngr. an bis zu dem feinsten Alpacca, die Elle 14 Ngr.
- Taffet**, schwarz, reinseidner, die Elle $\frac{1}{4}$ breit von 20 Ngr., $\frac{1}{2}$ breit von 22 Ngr. an.
- Kleiderstoffe**, in inenscher Auswahl und nur in den modernsten Mustern zu den möglichst billigen Preisen.
- Piqué** in weiß und bunt, zu Kleidern, gute Qualität die Elle von 4 Ngr. an.
- Cattun**, bunt, zu Kleidern etc., in den neuesten diesjährigen Mustern, $\frac{1}{4}$ breit, die Elle von 22 Pfg., $\frac{1}{2}$ breit von 28 Pfg.
- Leinwand**, weiß, $\frac{1}{4}$ breit die Elle von 3 Ngr. an.
- Leinwand**, weiß, $\frac{1}{2}$ breit, die Elle von 4 Ngr. an.
- Leinwand**, weiß, $\frac{3}{4}$ breit, die Elle von 4 $\frac{1}{2}$ Ngr. an.

- Leinwand**, weiß, $\frac{1}{4}$ breit, die Elle von 5 Ngr. an.
- Leinwand**, weiß fein, $\frac{1}{4}$ breit, die Elle von 9 Ngr. an.
- Leinwand**, weiß fein, $\frac{10}{16}$ breit, die Elle von 10 Ngr. an.
- Leinwand**, weiß fein, $\frac{12}{16}$ breit, die Elle von 12 Ngr. an.
- Halbleinwand**, $\frac{1}{4}$ breit, die Elle 2 $\frac{1}{2}$ Ngr.
- Bettzeug**, $\frac{1}{4}$, roth carrirt, echtfarbig in mehr als hundert Mustern, die Elle 28 Pfg.
- Inlett**, in blau und roth, $\frac{1}{4}$ breit, die Elle 3 Ngr.
- Bettzeuge und Inletts** in besseren Qualitäten und in den verschiedensten Mustern, ebenfalls billig.
- Tischtücher und Tafeltücher** in allen Größen, $\frac{1}{2}$ das Stück von 16 Ngr. an.
- Servietten**, das Stück von 6 Ngr. an.

Mein neu eingerichtetes Lager von **Bettwäsche** aller Art, wie Betttücher, das Stück von 20 Ngr., Bettüberzüge, das Stück von 1 Thlr. 3 $\frac{1}{2}$ Ngr. an, Inletts, Kissen, Strohsäcke etc. etc. empfehle ich noch ganz besonders, da mir alle Hülfsmittel zu Gebote stehen, um billiger zu sein, als jede Concurrenz.
Ausstattungen werden in kürzester Zeit geliefert.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß mir der Raum dieses Blattes nicht gestattet, sämtliche Artikel anzuführen, und bemerke ich daher nur, daß ich alle **Manufacturwaaren** zu Preisen verkaufe, wie sie die Concurrenz nimmer bieten kann.

Robert Bernhardt, Dresden, 21c Freiburger Platz 21c.



Stollwerck'sche Brust-Bonbons.



Prämiirt auf allen Ausstellungen.
Eine Verbindung von Zucker und solchen Kräuter-Extracten, deren wohlthätige Einwirkung auf die Respirations-Organen von der medicinischen Wissenschaft festgestellt sind.

Depôts dieser Brust-Bonbons in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 4 Sgr. befinden sich

- in Wilsdruff bei Conditior **C. R. Sebastian;**
- in Dresden in sämtlichen Apotheken;
- in Tharandt bei Apoth. **P. Bock.**

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher **Dr. Ernst** in Leipzig.

Die ächte Rob. Süßmilch'sche Ricinusölpommade aus Pirna,

à Büchse 5 Ngr., hat alleinige Niederlage für Wilsdruff
Apoth. **Leutner.**



kaufst zu höchsten Preisen Kürschnermstr. **Springsklee** in Wilsdruff.

Privatschule zu Wilsdruff.

16.

Der neue Cursus beginnt Montag, den 17. April. Anmeldungen hierzu werden noch bis zu dem Tage angenommen.
Im Auftrage:
A. Lange.

Filz- & Seidenhüte neuester Façon empfehlen G. Rühlemann, Hutmacher.

Schulgasse Nr. 188.

Getragene Hüte werden gewaschen, gefärbt und modernisirt.

Lebens - Versicherung.

Nachdem mir von der Allgemeinen Eisenbahn - Versicherungs - Gesellschaft in Berlin für die Lebens - und Aussteuer - Versicherungs - Branche eine Hauptagentur für Wilsdruff und Umgegend übertragen worden ist, empfehle ich mich zum Abschluß von Lebens- und Aussteuer-Versicherungs-Anträgen.
Die Prämien sind fest, ohne jede Nachschußverbindlichkeit.
Prospecte, sowie jede gewünschte Auskunft werden gratis ertheilt.
Wilsdruff, im April 1871.

Herrmann Günther,
Hauptagent.

sowie Ludwig Weber jun. in Kesselsdorf, Agent.

Ergebenste Anzeige.

Unter heutigem Tage habe ich Endesunterzeichneter die Bäckerei des Herrn H. Müller pachtweise übernommen und sehe dem geneigten Wohlwollen des geehrten Publikums hochachtungsvoll entgegen.

Wilsdruff, am 1. April 1871.

Herrmann Schötz,
Bäcker.

NB. Abträger erhalten den üblichen Rabatt.

Ein gebrauchter, aber noch in gutem Zustande befindlicher, mit vorderem Schleifzug und eisernen Achsen versehenen, mit oder ohne Breter befindlicher Einspanner - Wagen wird zu kaufen gesucht. Zu melden beim Stadtgutsbesitzer Robert Hempel in Wilsdruff.

Garn - Bleiche.

Für eine auswärtige Bleicherei übernehme ich alle Arten Garne zu bleichen.
Moritz Wehner
an der Kirche.

300 Scheffel Ek - als Samen - Kartoffeln,

dann einige Partie zeitige (Bisquit) Kartoffeln liegen auf dem Rittergute Klipphausen zum Verkauf.
Die Gutsverwaltung.
Schnabel.

Vermiethung. In meinem auf der Freiburger Straße gelegenen Hause ist ein Logis mit dem dazu bestimmten Räumlichkeiten sofort zu vermieten und zu Johanni zu beziehen.
Moritz Junge.

Eine Oberstube mit Zubehör steht zu vermieten und zu Johanni zu beziehen bei
August Richter, Rosengasse 86.

Vermiethung. In meinem an der Dresdner Straße gelegenen Hause ist das Parterre sofort zu vermieten und zu Johanni zu beziehen.
Göldner.

Dienstag, den 11. April (ehemaliger 3. Feiertag)

CONCERT & BALL,

entweder im Rathskeller oder auf der Restauration,
je nach den Witterungsverhältnissen.

Das Nähere darüber durch Anschlagzettel.
H. Major. G. Günther.



Die nächste Nummer dieses Blattes erscheint der Feiertage halber erst nächsten Freitag.
Die Expedition des Amts- und Wochenblattes.

Redaction, Druck und Verlag von G. A. Berger in Wilsdruff.

Für die längst bekannte ächte Nasenbleiche des Hrn. Richter in Hütten bei Königstein, nehme ich bis Johanni alle Sorten Garne, Zwirn und Leinwand zur Bleiche an.
Friedrich Müge, Weberstr. in Wilsdruff.

Den 2. Osterfeiertag

Tanzmusik in Sachsdorf,

wobei mit neubackem Kuchen aufwartet
E. Keller.

Den 3. Osterfeiertag, als den 11. April,

Bratwurstschmaus in Blankenstein,

wozu ergebenst einladet
R. Zimmermann.

Am 1. Osterfeiertag

Abend - Concert

im Gasthof zum goldnen Löwen,
Anfang 7 Uhr.

Dazu laden ergebenst ein
G. Günther, Musikdir.
H. Zehl, Gastwirth.

Den 2. Osterfeiertag

Ballmusik

im Gasthof zum goldnen Löwen,
wozu ergebenst einladet
H. Zehl.

Rathskeller Wilsdruff.

Zum 2. Osterfeiertag

Tanzmusik,

dazu ladet freundlichst ein
H. Major.

Restauration.

zum 2. Osterfeiertag

Tanzmusik,

dazu ladet freundlichst ein
G. Günther.